

von W. Hoppe erscheinen konnte. H. Ludat steuert selbst einen gut unterrichtenden Abriss über den wissenschaftlichen Werdegang des Gelehrten bei. Mit Recht weist er darin auf Hoppes umfassende Auffassung von der Landesgeschichte hin, die „sich nicht mit den schriftlichen Quellen begnügen“ darf; sondern „sie hat, ausgehend von der Natur, den geologisch-geographischen Gegebenheiten und den Zeugnissen der Vorzeit, alle Erscheinungen menschlicher Tätigkeit in der Landschaft, . . . in ihre Betrachtung einzubeziehen; und sie kann vor allem nicht auf die unmittelbare Anschauung verzichten“. Das war es, was den Unterzeichneten als Geographen bei Willy Hoppe so anregte.

Unter den aufgenommenen Abhandlungen seien hier besonders die ersten vier hervorgehoben: „Erzbischof Wichmann von Magdeburg“ (S. 1—152), „Markgraf Konrad von Meißen, der Reichsfürst und der Gründer des wettinischen Staates“ (S. 153—206), „Das Erzstift Magdeburg und der Osten“ (S. 207—220), „Das Wachstum der Mark und Provinz Brandenburg“ (S. 221—228). Aber auch die anderen Beiträge bieten der ostdeutschen Landesgeschichte im umfassenden Sinne des Wortes viele Anregungen. Ein Schriftenverzeichnis von W. Hoppe und Nachträge (S. 412—415) mit Titeln von größeren Untersuchungen und Aufsätzen über Einzelprobleme, die im Bande angesprochen worden sind, beschließen die verdienstvolle Veröffentlichung.

Kiel

Herbert Schlenger

Eberhard Scholz, Die naturräumliche Gliederung Brandenburgs. Pädagogisches Bezirkskabinett, Potsdam 1961. 93 S., zahlr. Abb. u. 1 Kartogr.

Brandenburg wird hier in einem historisch-geographisch ungewöhnlichen Sinne gebraucht, im Osten an der Oder abgeschnitten, auch im Westen etwas begrenzt, dafür aber nach Norden durch den Südtail der Mecklenburgischen Seenplatte erweitert. Für zahlreiche kultur- bzw. siedlungsgeographische Probleme bietet das Heft eine gute physisch-geographische Grundlage. Bedauerlich bleibt daher, daß es die naturräumliche Gliederung dieses ehemaligen „Landes“ nicht in einen größeren naturräumlichen Rahmen nach Osten und Westen zu eingehängt hat, um wenigstens so den Anschluß an die ehemalige Provinz Brandenburg zu erhalten, die ja in historisch-geographischen Untersuchungen oft als die vorgegebene Raumeinheit erscheinen muß, will man nicht unhistorisch werden.

Kiel

Herbert Schlenger

Johannes Schultze, Die Prignitz. Aus der Geschichte einer märkischen Landschaft. (Mitteldeutsche Forschungen, Bd 8.) Böhlau Verlag, Köln, Graz 1956. XII, 370 S., 6 Ktn.

Historisches Ortslexikon für Brandenburg. Teil I. Prignitz. Bearbeitet von Lieselott Enders. (Veröff. des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Bd 3.) Hermann Böhlau Nachf., Weimar 1962. XVI, 463 S., Kte.

Um der Vollständigkeit der sachlichen Unterrichtung willen sei hier, wenn auch verspätet, auf diese nützliche Geschichte einer der interessantesten märkischen Landschaften hingewiesen. Es mag das eine oder andere Teilproblem durch den Fortgang der Forschung vielleicht in einem etwas anderen Licht erscheinen. Als Ganzes werden solche Landesgeschichten nicht so rasch überholt oder gar neu geschrieben, vor allem dann, wenn sie von einem so sachkundigen